

Sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung – auch für Kinder und Jugendliche!

7. Fachtag Regenbogenphilanthropie

Begrüßung: Ise Bosch, Dreilinden gGmbH

Willkommen, mein Name ist Ise Bosch, ich bin Geschäftsführerin der Dreilinden Gesellschaft für gemeinnütziges Privatkapital und Mit-Einladende für heute.

Dies ist der erste Fachtag außerhalb von Berlin – ich bin besonders gespannt, wie er verläuft.

Was wollen die Fachtage Regenbogenphilanthropie? Dreilinden will mit diesen Fachtagen einen Beitrag leisten in Richtung einer Art „deutsche LGBTI human rights funding community“. Deutschland, und deutsches Geld, hat weltweit durchaus eine große Bedeutung. Die Förderungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit nehmen im internationalen Vergleich einen starken dritten Platz ein, mit ca. 13 Milliarden Euro. Die Aktivitäten der großen deutschen Nichtregierungsorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit – der großen Hilfswerke und auch kleinerer Organisationen – sind bedeutsam, zwar mit ca. 2,5 Milliarden Euro im Jahr gering gegenüber der öffentlichen Förderung, stellen aber, langfristig und grob gemittelt, immerhin ungefähr die Hälfte aller in Deutschland getätigten Spenden (in den USA sind es weniger als 15 % aller Spenden) dar. Durch jahrzehntelange Arbeit und viel „exposure“ vor Ort ist in deutschen Organisationen viel, und starkes, internes menschenrechtliches Wissen vorhanden, zu Strategie, zu Umsetzung – Feingefühl, was möglich ist und was nicht – nicht zuletzt viel Herzblut, viel Engagement.

Ich bin mit Dreilinden in verschiedenen internationalen, menschenrechts-orientierten Netzwerken, wo diese Bedeutung aber nicht recht abgebildet ist. Das verblüfft ausländische Beobachter_innen immer wieder. Die Idee hinter den Fachtagen ist, nach Möglichkeit als Katalysator zu wirken, um deutsche Akteurinnen und Akteure miteinander in Kontakt zu bringen und gleichzeitig der „international LGBTI human rights funding community“ näher zu bringen.

Als Unterbau für die Fachtage dienen die Studien Regenbogenphilanthropie. Mit der Vorstellung der ersten dieser Studien ging es mit den Fachtagen auch los: 2009 im Haus der Deutschen Stiftungen in Berlin.

Ab dann arbeitete Dreilinden immer in Kooperation: mit der Heinrich-Böll-Stiftung, der Hirschfeld-Eddy-Stiftung, der Friedrich-Ebert-Stiftung, dem Deutschen Institut für Menschenrechte. Heuer zum ersten Mal mit einer Organisation, die kein ausgesprochenes Profil zu SOGI hat, also zu sexueller Orientierung und

Geschlechtsidentität. Aber Interesse – inhaltlich, fachlich, und auch: hier Pionierarbeit zu leisten. Spannend!

Der Bogen der Fachtags-Thematik: Wir wollten zuerst die Interessen „abklopfen“, und konnten wirklich feststellen, dass ein Bedürfnis nach Austausch und fachlicher Fortbildung besteht. Am meisten versprechend war dann die Arbeit mit den „bilaterals“ – also den öffentlichen Geberorganisationen und ihren Umsetzungsorganisationen. Für diese bestehen rechtliche, durch Richtlinien festgeschriebene Verpflichtungen zum Thema Gender, oftmals ausdrücklich zum Thema sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität, zumindest „auf dem Papier“. Das interne Wissen ist punktuell hoch! Daran ist positiv, dass man schon weiß, dass da viel zu tun wäre – und hinderlich, dass man eben auch schon weiß, wie schwierig das ist. Gerade in Verfolgerstaaten, in der Gemengelage von Interessen, wobei SOGI eigentlich NIE das Haupt-Interesse ist.

In der Arbeit mit staatlichen Geberorganisationen war die Dreilinden-Motivation, einerseits den „Bunsenbrenner“ gezielt aufzudrehen, andererseits Wege zu schaffen, um das Wissen zum Thema, das in der Zivilgesellschaft existiert, mit in die Arbeit der öffentlichen Geberorganisationen einzubringen. Die SOGI-Expertise, oder SOGIE-Expertise, mit einem „E“ für „Expression“, diese neue Erweiterung des Themenfeldes ist beim Thema Kinder und Jugendliche durchaus relevant. Die öffentlichen Geberorganisationen sind sehr wichtig, weil die Summen, die für diese Arbeit gebraucht werden, die sind da (es geht natürlich nicht NUR um Summen, aber eben auch). Insgesamt ist diese Strategie gut angekommen, insbesondere das Deutsche Institut für Menschenrechte und der Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung unterstützten sehr. 2015 sind wir hier wirklich an einer anderen Stelle als noch vor fünf Jahren. filia. die frauenstiftung und die Hirschfeld-Eddy-Stiftung sind hier vertreten – beide setzen gerade solche größeren Projekte mit BMZ-Förderung um.

Deshalb fanden wir es nun an der Zeit, das Thema der SOGIE-Inklusion bei Zivilgesellschaftlichen Organisationen, Stiftungen, Vereinen etc. pp., wieder in den Vordergrund zu stellen.

Und hier sind wir. Wir sind weit weniger als bei vorangegangenen Fachtagen – ich mag dies nicht als Zeichen sehen, dass das Thema, oder die Adressatengruppe, nicht interessiert bzw. interessiert ist. Vielleicht können wir den heutigen Tag auch noch dazu nutzen, gemeinsam zu besprechen, wie wir hiermit umgehen!

Für mich persönlich ist dies ein besonderer Fachtag, weil nicht nur die Umsetzung, sondern auch die Konzeption nicht „auf meinem Mist gewachsen“ sind. Ich habe nur Rückmeldungen gegeben. Es war mir ein Anliegen, das Format kreativer zu gestalten, und andere sind kreativer als ich und haben anderes Wissen. Ich danke schon einmal dem Team Perry Baumgartinger und Eva-Maria Hilgarth und werde den heutigen Tag besonders genießen!

Was gleich geblieben ist: Immer hatten wir internationale Gäst_innen – auch wenn's für alle, besonders die Reisenden, aufwändig ist, halten wir das für überaus wichtig. Nicht alle von uns haben die Gelegenheit, diese Stimmen direkt zu hören, Nachfragen stellen zu können. Niemand weiß auf diese Weise Bescheid wie Menschen, die diese Arbeit täglich tun, und so viel Kontextwissen haben, nicht nur aus Büchern und anderen Medien. Ein herzliches Willkommen den Angereisten aus der Ferne! Sie sind eingeladen, nicht nur Input zu geben, sondern auch auf die hiesigen Entwicklungen Einfluss zu nehmen.

Wie kam es zur Kooperation mit SOS-Kinderdörfer weltweit? Ich kannte die Leitung der Organisation aus anderen persönlichen Zusammenhängen, sprach das SOGIE-Thema an, und war überrascht, auf informiertes und engagiertes Interesse zu stoßen. Ich freue mich sehr, dass sich Angelika Schwaiger als Bereichsleiterin Kommunikation überraschend leicht zu einer Kooperation überreden ließ. Ich habe die gemeinsame Vorbereitung durchweg angenehm und positiv gefunden und freue mich nun, Angelika Schwaiger das Wort weiter zu geben.